



~~17~~  
EX BIBLIOTH.  
NATIONIS HUNGAR.

VITEBERG.

V-1

SIGNAT. MDCCCXXIII.

Als  
Die Hoch-Edle, Hoch- und Groß-Ehr- und Zugsendbelobte Frau

**U R A U**

**Eleophe Salome**

geb. **S T A B B E**

Des  
MAGNIFICI, Hoch-Ehrwürdigen / Hoch-Edlen und  
Hochgelahrten Herrn

**Hrn. Caspar Löschers**

Der Heil. Schrift Hochberühmten Doctoris

Einis

Hochlöbl. Königl. und Chur-Fürstl. Sächs. Consistorii  
Hochverordneten ASSESSORIS

Der Theologischen Facultät zu Wittenberg

jetziger Zeit Hochansehnlichen DECANI

PROFESSORIS PRIMARII und SENIORIS

Wie auch

Des Chur-Crensches Hoch-meritirten GENERAL-  
SVPERINTENDENTIS und PASTORIS

Herzlich-liebgewesene

**Frau Ehe-Liebste**

Den 15. Jan. des jeschlaußenden 1717. Jahres dieses Zeitliche zum großen Leidwesen

Der Hochbetrübtten Hinterlassenen geseget

Und den 14. Feb. darauff mit einem

Solennen Leichen-Begängniß beehret wurde

Wolte ihre gehorsamste Condolence abstatten

**Das sämtliche CONVICTORIUM.**

W J E E N B E R G , gedruckt mit GERDESISchen Schrifften.





Die ungebundene Faust der obersten Gewalt  
 Mißt uns den Lebens-Beg mit einer kurzen  
 Ruthe/  
 Viel werden kaum nicht jung/ und viel er-  
 sticken bald  
 Zur Stunde der Geburt noch in der Mut-  
 ter Bluthe.

So eilt kein Weber-Spuhl/ wie die geschwinde Zeit/  
 Die einem Ringe gleicht/ der Anfang hängt am Ende/  
 Ein unerzognes Kind/ das noch die schwachen Hände  
 An statt der Füße braucht/ laufft in die Ewigkeit/  
 Oh es noch lauffen lernt und an das Ziel gekommen/  
 Zu dem es auff der Welt die Reise vorgenommen.

So selten nun ein Mensch den Nestor überlebt/  
 Und diesen Rang erhält/ dem sechzig Jahre weichen/  
 So wenig die Natur auff jene Staffel hebt/  
 Auff der wir selbst die Hand dem nahen Tode reichen;  
 So herrlich glänzt das Haar/ mit dem ein graues Haupt/  
 Das manchen Winter kennt/ gebleichten Atlas blendet/  
 Ihm hat des Himmels Gunst die Majestät verpfändet/  
 Die/ wie ein Kronen-Glanz/ uns das Gesichthe raubt.  
 So prächtig kan kein Mond an den gestirnten Zimmern/  
 Als wie der Perlen-Schmuck bereiffter Scheiteln schimmern.

Ein Beltz-Kind stößt sich zwar an den verlobnen Zahn!  
Und ärgert seinen Blick an eines Alten Krücke/  
Es sieht den Silber-Schlaff vor einen Schwanz-Stern an/  
Wodurch ihm schon das Grab den Trauer-Bothen schide.  
Doch wer des Kleinods Werth nicht nach dem Scheine mißt/  
Die Kunsteln übergeht / und nur den Geist erweget/  
Der ehret jeden Greiß / dem man die Füße träget/  
Dieweil / der Bibel nach / sein Schatten klüger ist/  
Denn eines Jungen Rath / dem die Erfahrung mangelt/  
Als sonder welche man nur ohne Röder anget.

Die Nachwelt fluchet noch auff ein verkehrtes Land!  
Das in der alten Zeit die Grausamkeit begangen/  
Und allen / die man nun zur Baare reißt besand /  
Den Becher dargereicht / den Socrates empfangen.  
Hingegen wüß der Ruhm des Volckes noch bedacht /  
Bey dem es Sünde war und gar den Tod verdiente /  
Wenn einer / dem der May noch auff den Wangen grünte/  
Dem nicht Gehorsam wies / der Feyerabend macht /  
Und auff der Grube geht / unangelehnt der Letzte  
Sich nicht an Stand und Guth dem Erstern gleiche schätzte.

Hochwürdig theurer Preis! Das Zion unsrer  
Stadt  
Ehrt Dein betagtes Haupt mit tausend Ehrfurchts-  
Küssen /

Und wie es DGH bisher mit Lust betrachtet hat /  
So läßt sein Aug' amiezt das schärfste Wasser fließen.  
Da es mit Schmerken sieht / was vor ein Trauer-Spiel  
Der düstre Bitter-Zior um DGH Schlaffe macht /  
Da es den Donner hört / der um den Tempel krachet /  
In dessen Priester-Haus / der Grimm des Betters fiel /  
Als DGH vermähltes Herz die Helfste lassen mußte /  
Und bey dem Schlage fast nichts von sich selber wußte.

Vor heute tritt es auch mit D J N dem Sarge nach/  
Indem der bleiche Tod D E J N Ehgemahl umfangen.  
Viel Zungen schencken D J N ein Behmuths-volles Ach!  
Und flehn um D E J N E N Trost mit sehnlichem Verlangen.  
Wie tragen unsre Pflicht in diesen Zeiten bey/  
Bejammern D E J N E N Gram und die betrübte Stunde/  
Und wollen/ weil man weiß/ daß eine grosse Wunde/  
Wo sie bald heilen soll/ nicht zu berühren sey/  
Der Leiche/ die D J E H kränckt/ hier weiter nicht gedencken/  
Und nur den Wünsch vor D J E H an die Cypressen henden.

Dort griff Leontius, ein Bischoff langer Zeit/  
Auff sein bereiftes Haar/ und sprach zu seinen Heerden:  
Weil ich lebendig bin/ lebt ihr in Sicherheit/  
Allein schmiltzt dieser Schnee/ so dürfft es kotzig  
werden.

Bahrehaftig! Bittenberg befahrt auch diß von D J N/  
Weil es auff D E J N Gebeth sein größtes Glück gründet/  
Wo nun in Israel ein Redlicher sich findet/  
Der aller Heyl bedenckt/ der wümsche so/ wie wir:  
Daß D J E H die Ewigkeit von der fast letzten  
Stuffe/  
Worauff D E J N Alter wanckt/ spät in den  
Himmel ruffe.



Ung.

VI 1

= [Occasionalia Vol. 2.  
= Fumeralia K.-R.]

X.285598A

W 117  
W 118



Als  
Die Hoch-Edle, Hoch- und Groß-Ehr- und Zügelbelobte Frau

**N N N**

**Eleophe Salome**

geb. **S T T B B R**

Des  
MAGNIFICI, Hoch-Ehewürdigen / Hoch-Edlen und  
Hochgelahrten Herrn

**Hrn. Caspar Löschers**

Der Heil. Schrift Hochberühmten Doctoris

Einis

Hochlöbl. Königl. und Chur-Fürstl. Sächf. Consistorii  
Hochverordneten ASSESSORIS

Der Theologischen Facultät zu Wittenberg

jetziger Zeit Hochansehnlichen DECANI

PROFESSORIS PRIMARII und SENIORIS

Wie auch

Des Chur-Creyses Hoch-meritirten GENERAL-  
SVPERINTENDENTIS und PASTORIS

Herzlich-liebgewesene

**Frau Ehe-Liebste**

Den 15. Jan. des jetzlauffenden 1717. Jahres dieses Zeitliche zum großen Leidwesen

Der Hochbetrübtten Hinterlassenen gesegnet

Und den 14. Feb. darauff mit einem

